



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Zwey Eygenschafften/ die selbige sehr köstlich und schätzbar machen n.
405.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

2. **Eygenſchaften machen die Jungfrauſchaft köſtlich.** 131
ren iſt, welchem ſie auch den Namen Joſeph, als ihrem Bräutigam beygelegt hat; ſintemahl wie Surtius ſaget: Erat Hermanni caſtitaſingularis, Hermannus hatte eine ſonderbare Reinigkeit.

Vierdter Punct.

Zwey **Eygenſchaften** machen die Jungfrauſchaft ſehr köſtlich und ſchätzbar.

405 **B**etrachte zum vierdten, daß zwey **Eygenſchaften** die Jungfrauſchaft überaus ſchätzbar machen, und folgende ſeynd: nemlich, welchen ſie ein ſeltſames und gebrechliches, unvorderbringliches Gut iſt. Erſtlich iſt ſie ein ſelteneſes Gut; dann obwohlen wahr, daß die Jungfrauen, wie der heilige Martyr Cyprianus geſagt hat, *illuſtrior portio gregis Chriſti*, der edlere Theil des Chriſtlichen Volcks, nichtsdeſtoweniger ſie jedoch der mindere Theil des ſelben ſeynd. Ich weiß, daß viele eintweders aus Noth oder aus freywilliglicher Erwählung ein unverehlichtes Leben führen, und ſich dem Ehe-Joch niemahl unterworffen haben. Vor Gott

aber die Ehr einer Jungfrau zu genieſſen erſlecket dieſes nit: über das iſt vonnöthen, niemahls die Reinigkeit mit einer ſchwarzen Sünd, die ihr zuwiderlauffet, bemacklet zu haben. Ich wann nit die geiſtliche Ordens-Häuſer wären, welche jene verſperzte Gärten ſeynd; wo dieſe weiſſe Gott geheiligte Lillien, von erſten Jahren an erhalten werden, ſo wurden wohl wenig in dem groſſen Wald der Welt zu finden ſeyn; allwo alles ſich zuſam verſchwöret, dieſe Lillien gleich auszudörren: deßwegen, wann du aus Him- mels Gunſt dieſes groſſe Gut beſißeſt, ſo erkenne dein Glück, und ſchätze es; dieweilen es durch ſeine Seltenheit köſtbar wird: *Omne rarum pretioſum*; Alles ſelteneſe iſt köſtbar. Andertens iſt ſie ein gebrechliches Gut. Wann du die Jungfrauſchaft einem Crystall vergleichſt, welchem den Werth eben ſeine Gebrechlichkeit beyleget, *facit fragilitas pretium*, ſo iſt ſie doch gebrechlicher; dieweilen, wie ich es anderſtvo beriehet hab, das von auſſenher wohl verwahrte Crystall mehr hundert Jahr hindurch ganz verbleibet; indeme es kein Würmlein, ſo es verzehren, wie das Holz, hervorbringet, noch Schaben, wie das Tuch, noch Roſt wie das Eiſen. Die Jungfräuliche Reinigkeit

(P)

feit

Zeit aber hat ihre Gefahren auch eben in demselben Leib, in welchem sie wohnet, und von dannen kommen her die Stöße, und Erschüttungen, von dannen das Fallen und Zerbrechen. Derowegen ermahnet uns der Apostel überaus behutsam zu wandeln; dieweilen wir diesen Schatz in zerbrechlichen Geschirren tragen: *Habemus autem thesaurum istum in vasibus fictilibus.* 2. Cor. 4. v. 7. Dann wir haben diesen Schatz in gebrechlichen Geschirren.

406

Drittens endlich ist sie ein unwiderbringliches Gut. Wann die Jungfräuliche Keinigheit einmal verlohren gegangen, ist sie für allzeit verlohren: *Lapsa pudicitia est, deperit illa semper.* Einmahl ist die Jungfrauschaft verlohren, und michin für allzeit verlohren, hat ein Poet gesungen. *Ovid. Epist. ad par.* Und Amos der Prophet saget, die Jungfrau Israel ist auf die Erden gefallen, und niemand ist, der sie aufhebet, und ihr von ihrem Fall übersich hülffet: *Virgo Israel projecta est in terram, non est, qui suscitaret eam.* Amos. 5. v. 2. Auf welchen Prophetischen Spruch der Heil. Hieronymus deutet, und saget so gar, daß Gott selbst, der alles kan, nit könne von ihrem Fall ei-

ne Jungfrau also aufrichten, daß er ihr die verlohrene Ehr widergebe; dieweilen auch, so gar durch die Göttliche Allmacht, nit kan geschehen, daß, was geschehen, nit geschehen seye. *Audenter loquar, cum omnia possit DEUS, suscitare virginem non potest post ruinam.* Hieron. Epist. 22. Ich sage keck: wiewohlen Gott alles kan, so kan er jedoch nach verlohrener Jungfrauschaft nit machen, daß jemand abermahl zur Jungfrau werde. Wann die Gesundheit verlohren gehet, kan solche vermittels der Arzneyen auf einige Weis wider erlangt werden, wann der gute Namen verlohren wird, kan man solchen durch glorreiche Thaten wider ersetzen, wann zu Grund gehen die Reichthumen, so können solche durch neue Mühe und Arbeit wider herein gebracht werden, wann aber der Jungfrauschatz verlohren ist, so kan solcher nimmermehr erworben werden. Derowegen hat eben diser Lehrer an die Jungfrau Demetriadem geschriben: *Divitiarum virginitas tua, thesaurus irrecuperabilis, postquam amissus est.* Dein Schatz ist deine Jungfrauschaft, ein unwiderbringlicher Schatz; nachdeme er einmal verlohren worden. *Gregorius Turonensis* erzehlet, daß

der

der Heil. Severus in der Kirchen eine Lilien geopfferet habe, welche nachmahls an eben selbem Tag des Jahrs wider gegrünet, und geblüet hatte. l. 1. de gloria Cruc. Von der Lilien aber der Jungfrauschaft ist kein dergleichen Wunder zu hoffen, wann sie einmahl ausgedorret, so grünet sie nimmermehr, und gleichwie von der Lilien der H. Chrysostomus spricht, daß, wann sie von ihrer Wurzel abbrocket, und ihrer Lauber beraubet worden, keine so künstliche, so erfahrene Hand gefunden werde, welche derselbigen die vorige vollkommene Schönheit widergeben könne. Si quis hunc florem decerpit, & sua solvat in folia, quæ tanta artificis manus, quæ possit Liliū reformare. Chrysol. exam. l. 3. c. 8. Also, wann einmahl die Blum der Keinigheit abbrocket ist, so gibet es weder eine Menschliche, noch eine Göttliche Hand, welche dieselbige wider kömme zu recht bringen, und in die vorige Vollkommenheit widerstellen. Ich weiß, daß von der Lilien Plinius schreibt: sua scriptur lachrymā, sie werde mit ihrem eygenen Saft gepflancket. Sovil aber ein zerknirschetes Herz der Zäheren immer vergiessen, wird es doch niemahls zuwegen bringen, daß diese sittliche Lilien jemahls wider

aufgehe. Weilen nun die Jungfrauschaft eine so seltene, eine so leichtlich verlietliche, und nachdeme sie verlohren worden, auf keine Weiß widerbringliche Sach ist, schliesse daraus, in was hem Werth sie verdiene gehalten, und mit was Eysen bewahret zu werden.

Fünffter Punct.

Von drey Mittlen den Schatz der Keinigheit zu bewahren.

Betrachte zum fünfften, 407
daß wann du diser Zierd der Jungfrauschaft genüßest, so sollest du drey Stuck zur Danckbarkeit gegen GOTT, und zu deiner eygenen Bewahrung beobachten. Das erste ist, daß du dieses alles, als eine Gaab GOTTes erkennest; als eine Gaab, die nit durch deine Kräfte erlanget worden. Die Jungfrauschaft, saget Hugo der Cardinal, ist gleich einer Lilien unter denen Dörneren, sie stehet in Mitte der Anfechtungen. Liliū inter spinas est virginitas in tentationibus. diese Dörn hat sie zum Theil um sich, zuweilen nahend bey sich, zuweilen inner sich. Has spinas habet aliquando